

Jahresbericht 2001 des Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik

Direktor:	Prof. Dr. Klaus-D. Hänsgen
Administration:	Tanja Läng (60%)
Wiss. Mitarbeiter:	lic.phil. Sébastien Simonet (50%) lic.phil. Benjamin Spicher lic.phil. Katharina Stress lic. phil. S. Fürst (ab November 60%)
Systemadministrator:	Maurizio Strazzeri (80%)
Unterassistenten/innen:	cand.phil. Mauro Bernasconi cand.phil. Jolanda Fäh cand.phil. Renate Kleinsmiede cand.phil. Dorothee Loppacher cand. phil. Jürg Rieben cand.phil. Katarina Vilic

Die deutliche Überschreitung der Ausbildungskapazitäten bei der Anmeldung zum Medizinstudium machte in diesem Jahr einen Numerus Clausus (NC) für Personen notwendig, die sich für ein Studium **der Humanmedizin oder Veterinärmedizin** an den Universitäten **Basel, Bern, Freiburg oder Zürich** angemeldet hatten. Als disziplinspezifisches Zulassungskriterium wird seit 1998 der Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz (EMS) verwendet, der am ZTD adaptiert, durchgeführt, ausgewertet und wissenschaftlich begleitet wird. Insgesamt 931 Personen haben sich bis zur gesetzten Frist im Mai 2001 bei der CRUS zum Test angemeldet, tatsächlich angetreten sind am Testtag 880 Personen. 51 Personen haben ihre Testanmeldung zurückgezogen bzw. sind nicht zum Test erschienen. In diesem Jahr hat es keine Testabbrüche gegeben. **880 Personen haben den EMS vollständig und mit gültigem Ergebnis absolviert.**

Auch die Vorhersagefähigkeit der Studienleistungen wird weiter erforscht. In diesem Jahr standen Prüfungsergebnisse der Testkohorten 1998 (erste und teilweise bereits zweite Vorprüfung) und 1999 (erste Vorprüfung) zur Verfügung, um die Vorhersagbarkeit des Prüfungserfolges aufgrund des Testwerts zu untersuchen. Studieneignung lässt sich durch zwei messbare Kriterien erfassen: (1) die Absolvierung des Studiums in möglichst **kurzer (optimaler) Zeit** und (2) die Absolvierung des Studiums mit möglichst **guten Leistungen**. Ein NC-Zulassungskriterium ist dann begründet, (1) wenn es die **Studiendauer vorhersagbar** macht und (2) wenn es die **Studienleistungen vorhersagbar** macht - und die jeweils Besten dann grössere Chancen auf eine Zulassung zum Studium haben. Der Test regelt die Zulassung nach der Eignung zum Studium der Human- und Veterinärmedizin, indem diejenigen bevorzugt einen Studienplatz erhalten, die das Studium in kürzerer Zeit (nachgewiesen für die erste und zweite Vorprüfung) und mit besseren Leistungen (nachgewiesen für die erste Vorprüfung) absolvieren. Es kann davon ausgegangen werden,

dass gleiche Testwerte in jeder Teilgruppe (nach Sprache, Alter, Geschlecht, Disziplin, Universität) eine gleiche Bestehenswahrscheinlichkeit der Prüfung bedeuten. Wenn der Testwert für Eignung steht, dann wird die Forderung nach Chancengleichheit erfüllt: gleiche Chancen bei gleicher Eignung.

Der EMS erfasst nachweislich die Studieneignung, indem eine kürzere Studiendauer und bessere Studienleistungen mit einem höheren Testwert einhergehen. Gleichbehandlung und Fairness sind gewährleistet. Im Vergleich zu anderen möglichen Zulassungskriterien ist der Test auch ökonomisch eine der besten Lösungen.

Es kann gewährleistet werden, dass nunmehr über 4 Jahre immer wieder vergleichbare Testversionen zur Verfügung stehen. Somit ist die Übertragung des Testwertes ins Folgejahr gerechtfertigt.

Der Test erweist sich nach vier Jahren Einsatz in der Schweiz weiterhin als geeignetes Instrument für die Zulassung. Mögliche graduelle Änderungen der Studienanforderungen sollten genutzt werden, um den Test weiter daran anzupassen. Die Einbeziehung kommunikativer Fähigkeiten wäre ebenso denkbar wie beispielsweise die Überarbeitung des Aufmerksamkeits- und Gedächtnisteiles.

Die Aufgaben des ZTD bestanden vor allem in

- der Adaptation der deutschen Testfassung in eine schweizerdeutsche Fassung und der Herstellung schwierigkeitsäquivalenter französisch- und italienischsprachiger Fassungen
- der Herstellung der Kandidateninformationen (Test Info) in drei Sprachen
- der Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld des Tests, insbesondere einer Auseinandersetzung mit mehr oder weniger unbegründeten professionellen Trainingsangeboten
- der Herstellung aller Unterlagen zur Testdurchführung und ihrer logistischen Abwicklung
- der Schulung der Testleiter und Stellvertreter und der Konstanthaltung der Durchführungsbedingungen an den Testorten in Zusammenarbeit mit den Koordinatoren
- der Auswertung der Testergebnisse und Bereitstellung von Testbescheiden
- der wissenschaftlichen Evaluation des Tests und der Abfassung eines wissenschaftlichen Berichtes und deren Aufbereitung für die Öffentlichkeit
- der Untersuchung der Prognosegüte für den Studienerfolg als Rechtfertigung des Testeinsatzes in Zusammenarbeit mit BAG und SUK.

Es konnten weitere Kompetenzen von externen Personen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZTD verlagert werden. (v.a. Übersetzung und entsprechende Kontrollen sowie Testherstellung). Bei der Herstellung der Druckvorlagen wurde eine neue Technologie eingeführt, die zu deutlich verbesserten Druckbildern (siehe Bericht 7) führte.

Auch in anderen Bereichen hat das ZTD seine Aufgaben gut erfüllen können. Die Projektbearbeitung auf Drittmittelbasis ist eine gute Möglichkeit, das ZTD auf dem Gebiet der Psychodiagnostik zu profilieren und über die notwendigen personellen Ressourcen zu verfügen, die auch in den Stosszeiten der Testherstellung die Aufgaben erfüllen.

- Das Zentrum hat die Auswertung und Ergebnisrückmeldung der Evaluation der Lehre an der Universität Freiburg übernommen und ausgebaut.
- Im grössten Drittmittelprojekt, der Entwicklung des Hogrefe Testsystems wurde eine neue internetbasierte Version fertiggestellt. Die Systementwicklung wurde nun vollständig auf

eine 32BIT-Umgebung umgestellt Wir danken den Informatikern R. Zumbrunn und J. Frossard, dass die Entwicklung der 32Bit-Version nun mit Erfolg abgeschlossen werden konnte. Es ist abzusehen, dass aufgrund der steigenden Anforderungen eine Konzentrierung auf dieses Projekt im Bereich der Drittmittel notwendig ist. Der Drittmittelvertrag wurde für weitere drei Jahre verlängert.

- Der Test zur Erfassung verkehrsrelevanter Persönlichkeitsmerkmale der in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) entwickelt wird, wurde in der deutschen Fassung mit der Vorlage des Handbuches abgeschlossen. Die Entwicklung einer Computerversion, die Fertigstellung der französischen und italienischen Fassung und die weitere Validierung unter besonderer Berücksichtigung der Antworttendenz nach der sozialen Erwünschtheit sind die nächsten Aufgaben.

Prof. Klaus-D. Hänsgen

Publikationen:

- Hänsgen, K.-D., Perrez, M. (2001). Diagnostic assisté par ordinateur dans le domaine de la famille et de l'éducation: points de départ et perspectives.
- Hänsgen, K.-D., Perrez, M. (2001). Computerunterstützte Diagnostik in Familie und Erziehung: Ansätze und Perspektiven. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 48, S. 81 – 98.
- Dobler, S., Hänsgen, K.-D. (2001) Zur computerbasierten Vermittlung themenübergeordneter Fächer. Erstellung und Evaluation eines computerbasierten Lernsystems für psychologische Diagnostik. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 48, 1, S.
- Hänsgen, K.-D., Bernasconi, M. (2001). Befragung zur Situation der Psychodiagnostik in der Schweiz (deutscher und französischer Text). Berichte der FSP: Bern
- Hänsgen, K.-D. (Hrsg.) (1999, 2000,2001). Hogrefe Testsystem für Windows. Einführung in die computerbasierte Diagnostik und Systemhandbuch. Göttingen: Hogrefe.
- Hänsgen, K.-D., Spicher, B. (2001). EMS Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz 2001. Mit Ergebnissen zur Prognose der Studienleistungen. Berichte des Zentrums für Testentwicklung Nr. 7.

Referate:

Hänsgen:

- Ergebnisse des EMS für das Fach Veterinärmedizin. Bern: Veterinärmedizinische Fakultät 24.1.2001
- Zur Prognosegüte von Studienerfolg durch einen Eignungstest. Forschungsreferat Leipzig (Arbeitstagung Fachgruppe DDP der DGfPs) September 2001
- Leitung des Arbeitskreises „Eignungsdiagnostik“ Arbeitstagung Fachgruppe DDP der DGfPs) September 2001

- Die Zukunft des computer- und internetbasierten Testens. Verlags-Konferenz Mannheim 23.3.2001
- Ergebnisse des EMS im Jahre 2001. Bern: Treffen der Koordinatoren des EMS
- Ergebnisse des EMS 2001 und Planung 2002 Schulungsveranstaltung der Testleiter in Zürich am 7.6.2001

Simonet, S.;

- Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung von Beurteilungen durch den Einsatz von IT-Werkzeugen in der psychologischen Diagnostik 6. Arbeitstagung Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik; Leipzig 13.-14. September 2001

Simonet, S.,

- mit Hänsgen, K.-D. Possibilités et limitations dans l'usage de tests psychologiques de la personnalité dans le cadre du recrutement de personnel. 3ème Colloque FSP «Psychologie et travail»: Instruments et méthodes modernes de sélection du personnel ; Fribourg.

Simonet, S.;

- mit Stress, K. und Hänsgen, K.-D. Einsatz des Hogrefe TestSystems zur Diagnose von Hyperaktivitätsstörungen in der Praxis. ADHS-Symposiums der Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) in Bern; Klinik Waldau; Bern. 29. und 30. Juni 2001

Spicher, B. :

- "Development of a personality test: Differentiating general and traffic-specific scales", speech at the 2001 FERSI Young Researchers Seminar, Copenhagen (Denmark), 12-14 September 2001.

Spicher, B.

- "Test für verkehrsrelevante Persönlichkeitsmerkmale: Erste Ergebnisse", Vortrag gehalten an den St. Galler Tagen (Diagnostikkongress), St. Gallen, 15./16. März 2001.

Stress, K.

- mit Spicher, B., Hänsgen, K.-D. "TVP - Test für verkehrsrelevante Persönlichkeitsmerkmale", Poster an der 6. Tagung der Fachgruppe Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik der Deutschen Gesellschaft für Psychologie am 13./14. September 2001.

Fachdienstleistungen

Hänsgen:

- Präsident Testkommission FSP Schweiz
- FSP-Länderbeauftragter für die Schweiz für Test Consult und ADP-Kommission Testklassifikation
- Vertreter der FSP in der Internationalen Testkommission (ITC)
- Wissenschaftlicher Berater der Verlagsgruppe Hogrefe für Psychodiagnostik
- Tätigkeit als Gutachter für zwei Fachzeitschriften

Simonet:

- Vorstandsmitglied beim Verband Freiburger PsychologInnen und PsychotherapeutInnen (VFPP/AFPP)
- Mitarbeit in der Kommission "Lehrevaluation" der Universität Freiburg

Spicher:

- Mitglied der Weiterbildungskommission der Schweizerischen Vereinigung für Verkehrspsychologie (VfV).

- Weiterbildungskurs "Kinder und Jugenddiagnostik" im Rahmen der Weiterbildungskurse zum Hogrefe Testsystem (2 Tage).

Stress:

- Vorstandsmitglied beim Verband Bernischer Psychologinnen und Psychologen